

Kleingärtner machen gegen Gewerbe mobil



Während des Bezirksamt im großen Still auch den Brückenbauhof der Bundesbahn überplant, will die DB nur ein paar ungenutzte Gleiskörper aufgeben. (Foto: Wolter)

GROSS BORSTEL (AW). Muß eine der letzten grünen Lungen an der Tarpenbek einem Gewerbegebiet weichen? Das Stadtplanungsamt will auf dem Gelände der „Bundesbahn-Landwirtschaft“ zwischen Tarpenbek und Nedderfeld Gewerbe unterbringen. Doch das Amt hat seine Rechnung ohne den Wirt gemacht. Kleingärtner stellen sich auf die Hinterbeine und verteidigen ihren Grünstreifen. Und die Bundesbahn gibt möglicherweise die überplanten Flächen nicht frei.

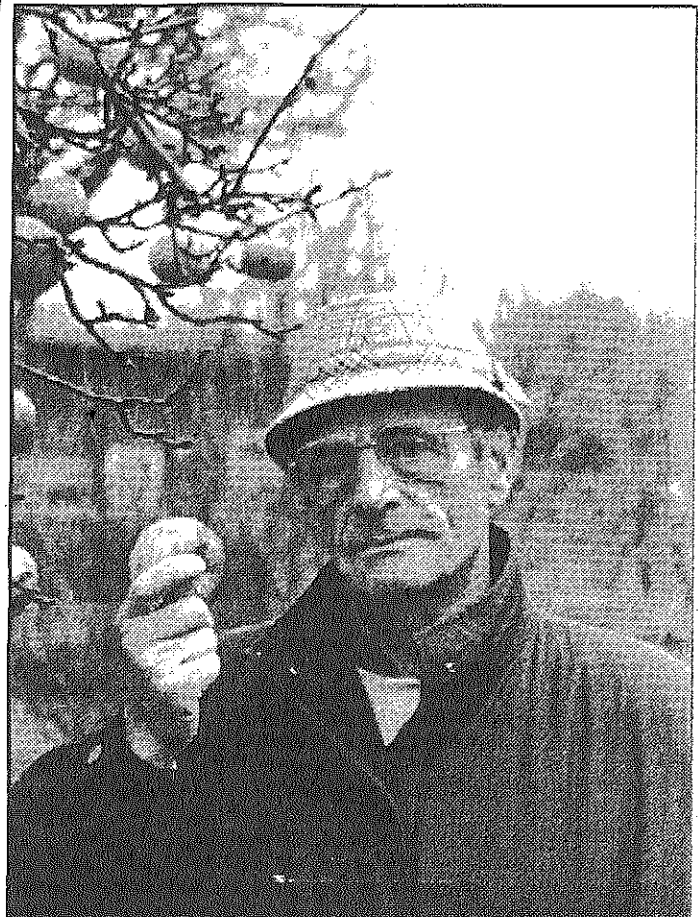
Der Geschäftsführer der „Bundesbahn-Landwirtschaft“ Gerd Lange, Mitglied im Direktorium der Bundesbahn, ließ auf der öffentlichen Anhörung des Stadtplanungsausschusses eine Bombe

platzen. „Der vom Amt überplante Brückenbauhof ist eine planfestgestellte Bahnanlage. Der soll nicht aufgegeben werden“, beschied Lange den verblüfften Planern aus der Eppendorfer

Kümmellstraße. Die Bahn will nur auf ungenutzte Gleiskörper verzichten. Ein deutlicher Teilerfolg für die Kleingärtner.

Die Mitglieder des 60 Parzellen umfassenden Vereins haben noch einen Trumpf in der Hand. „Bis zum Anfang des zweiten Weltkrieges war das Gelände eine Mülldeponie“, weiß Vereinskassenführer Günter Schulz zu berichten. Oft finden die Kleingärtner beim Umgraben ihrer Parzellen Batterien oder anderen gefährlichen Unrat. Vermutlich müßte vor Errichtung von Gewerbeflächen eine aufwendige Sanierung der aufgeschütteten Flächen neben der Tarpenbek erfolgen.

Ein derartiges Vorhaben würde Erschließungskosten für Gewerbe ins Unermeßliche steigern. Da nicht einmal potentielle Investoren bekannt sind, erscheint die Nutzung neuer Gewerbeflächen an der Tarpenbek mehr als unwahrscheinlich. Doch Stadtplanungschef Michael Fiebig schien die Kostenfrage nicht zu stören. Er verwies auf eine Direktive der Finanzbehörde, die hohe Erschließungskosten mittragen wolle. Der SPD-Abgeordnete im Stadtplanungsausschuß, Wolfgang Kreykenbohm, wettete



Wird Vereinskassenführer Günter Schulz in diesem Jahr zuletzt seine Apfel an der Tarpenbek pflücken? (Foto: Wolter)

Kleingärtner machen mobil

Fortsetzung von Seite 1

jedoch: „An der Borsteler Chaussee sind Gewerbeflächen längst

ausgewiesen und viel besser erschlossen.“ Der Politiker äußerte im Gespräch mit dem WOCHENBLATT Unverständnis über die Pläne des Bezirksam-

tes. Die SPD steht inzwischen der bisherigen Marschrichtung der Stadtplaner wesentlich kritischer gegenüber.

Denn mit dem Grünstreifen an der Tarpenbek würde ein wichtiger Grünzug vernichtet werden. Viele Eltern haben extra für ihren Nachwuchs eine Laube erstanden. „Der Garten ist für meine Kinder das zweite Zuhause“, fürchtet sich Peter Wiemann vor einer Vernichtung der Gärten. Andere Kleingärtner haben erst kürzlich ihre Lauben renoviert oder gar neu gekauft. Für manchen Kleingärtner stehen hohe

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

finanzielle Aufwendungen (mehr als 20.000 Mark) auf dem Spiel.

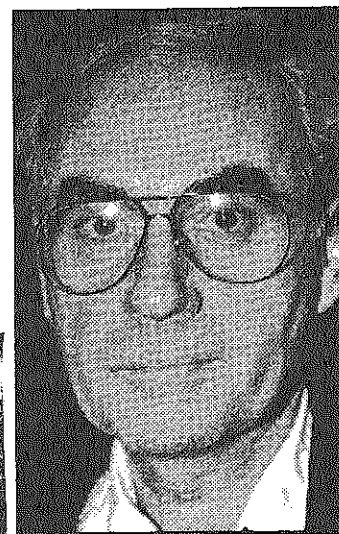
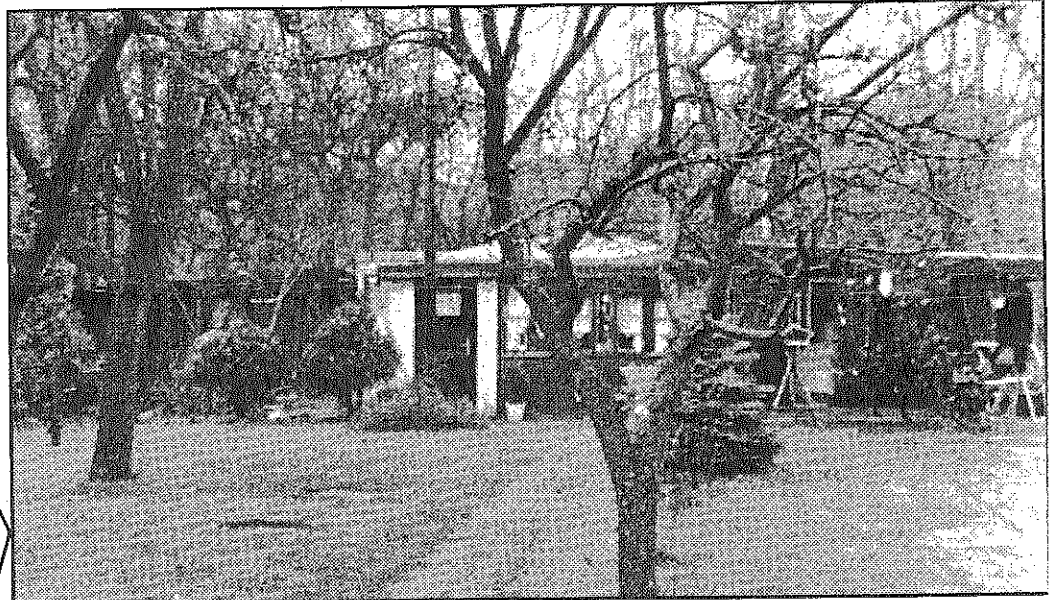
Doch ist bei den meisten Gegnern des Gewerbegebiets weniger das Geld ausschlaggebend. „Da steckt das Herzblut der Leute drin“, weiß Günter Schulz. Auch er hat viele Jahre an der Tarpenbek zugebracht, würde mit der Vernichtung des Gartens ein großes Stück seines Lebens aufgeben. Die Bürger aus der Großstadt wollen mit dem Gelände an der Tarpenbek ein letztes Stück Erholungsraum sichern. Sie beru-

Mit der „Bundesbahn-Landwirtschaft“ würde an der Tarpenbek eine wundervolle Grünanlage aufgegeben werden.

(Foto: Wolter)

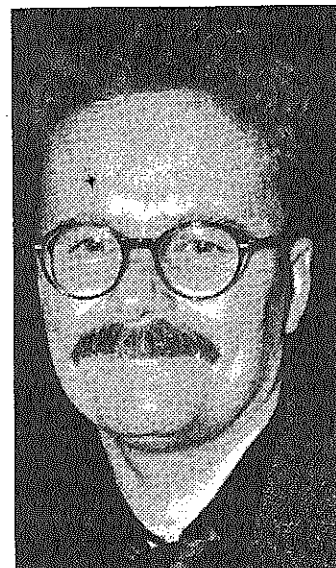
fen sich auf Veröffentlichungen der Umweltbehörde. Dort gilt die Tarpenbek nicht nur als Hort seltener Tierarten. Der Grünzug, der von den Kleingärten gebildet wird, dient als Kaltluftzone für Eppendorf. Ohne Grüngürtel muß im Sommer mit höheren Temperaturen im dicht bebauten Nachbarviertel gerechnet werden. „

Diese ökologische Nische muß erhalten bleiben“, bittet Günter Schulz.



Der Geschäftsführer der „Bundesbahn-Landwirtschaft“ Gerd Lange verwies die Stadtplaner in ihre Schranken.

(Foto: Wolter)



Stadtplanungschef Michael Fiebig will Gewerbe an der Tarpenbek unterbringen. (Foto: Wolter)